

Oktober 2024

Wir sind eine
starke Gemeinschaft

SCHWELMER & SOZIALE

WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT eG



Inhalt

Seite 3	Vorwort des Vorstandes
Seite 4	“Prismania City” in der Schwelmer Hauptstraße
Seite 5	Schlichten statt Richten - Beim Nachbarschaftsstreit den Schiedsmann anrufen
Seite 6	Abgeschlossene Ausbildung: Immobilienkaufmann Emanuel Max Müller bleibt im Team der Schwelmer & Soziale
Seite 7	Verstärkung für die Schwelmer & Soziale: Anna Plaszewski (Service-Point) & Daniel Rößler (Neubau/Modernisierung)
Seite 8	Vertreterversammlung 2024
Seite 10	Gemeinsam ein Nachbarschaftsfest feiern - Stimmung und Wetter waren einfach nur perfekt
Seite 12	Nachhaltig modernisieren - Projekt Winterberger Straße 9 startet im Frühjahr 2025 in die Bauphase
Seite 14	Regiebetrieb saniert Fassade in der Döinghauser Straße 20 Fallrohre und Laubengänge - alles wieder neu
Seite 15	Älteste Hausbewohnerin - na und? Gisela Thamm feiert 50-jähriges Wohnjubiläum
Seite 16	Ehepaar Tiedtke: Hand in Hand leben - 65 Jahre Wohnen bei der Schwelmer & Soziale
Seite 17	Freikarten für die EN-Baskets zu gewinnen
Seite 18	Information “Mülltrennung”
Seite 19	Notfall- und Servicenummern
Seite 20	Öffnungszeiten / Ansprechpartner

Impressum

**SCHWELMER
& SOZIALE**
WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT eG

**Wir sind eine
starke Gemeinschaft**

Schwelmer & Soziale
Wohnungsgenossenschaft eG
Obermauerstraße 7-9
58332 Schwelm

Telefon: 0 23 36 / 91 93-0
Telefax: 0 23 36 / 91 93-93

E-Mail: info@schwelmer-wohnen.de
Internet: www.schwelmer-wohnen.de

Verantwortlich für diese Ausgabe:
Uwe Fischer, Nicole Brüggemann,
Marc Hager, Tanja Engelsberger,
Lara Ruthenbeck

Fotos und Texte

Dr. Anja Pielorz,
Bernd Henkel
(www.berndhenkel.com)

Layout & Druck

Offsetdruck Dieckhoff
Dorfstraße 5
58455 Witten

Telefon: 0 23 02 / 26 23 1
Telefax: 0 23 02 / 27 19 1

E-Mail: info@dieckhoff-druck.de
Internet: www.dieckhoff-druck.de

Vorwort des Vorstandes



Liebe Genossenschaftsmitglieder, liebe Mieterinnen und Mieter,

Ich freue mich sehr, dass Sie heute die zweite Ausgabe unserer Mieterzeitung in diesem Jahr in den Händen halten können. Wieder hat unser Redaktionsteam unter Leitung von Nicole Brüggemann alles gegeben, um Sie mit Neuigkeiten und spannenden, unterhaltsamen Geschichten aus und um unsere Genossenschaft zu versorgen. Dabei stehen auch dieses Mal die Menschen im Mittelpunkt, wie z.B. Evelyn Lange, die in unserem kleinen Ladenlokal in der Hauptstraße 175 ihre „Prismania City“ eröffnet hat. Ganz besonders sind aber auch die Geschichten von Gisela Thamm, welche vor wenigen Wochen ihr 50-jähriges Wohnjubiläum bei uns gefeiert hat (Seite 15) sowie des Ehepaars Tiedtke, welche bereits seit 65 Jahren in unserer Genossenschaft wohnen (Seite 16). Diese zeigen uns einmal mehr, dass wir als Genossenschaft eine ganz tolle Aufgabe haben – wir geben Menschen ein Zuhause. Und etwas Besonderes ist in dieser Ausgabe auch dabei: Insgesamt 20 Kinder und Jugendliche aus dem Kreis unserer Mitglieder und Mieter können zwei Freikarten für sich und eine erwachsene Begleitperson für ein Spiel der EN Baskets in der Schwelm ArEnA gewinnen (Seite 17).

Seit der letzten Ausgabe unserer Mieterzeitung im Mai 2024 ist einiges passiert. Am 25.06.2024 fand unsere ordentliche Vertreterversammlung im Kalenderjahr 2024 statt. Ich bin sehr stolz darauf, dass ich hier den Vertreterinnen und Vertretern die Ergebnisse eines äußerst erfolgreichen Geschäftsjahres 2023 präsentieren konnte (Seiten 8-9). Analog zu den letzten Jahren war es auch 2024 aufgrund des sehr guten Jahresergebnisses wieder möglich, eine Dividende in Höhe von 4% des jeweiligen Geschäftsguthabens an unsere Mitglieder auszuschütten.

Gleichzeitig haben wir in der Vertreterversammlung aber auch den Blick nach vorn gerichtet und über die Ziele und Herausforderungen in den kommenden Jahren gesprochen. Eines ist klar – der Schwerpunkt unseres Handelns ist entsprechend unseres Genossenschaftszwecks die sozial verantwortbare & nachhaltige Bewirtschaftung des Wohnungsbestandes. Zukünftig benötigen wir dabei mehr gezielte Investitionen in den Bestand zur Erhaltung und Verbesserung der Substanz, für ein ansprechendes Wohnumfeld und als einzelne Schritte zur Erreichung der Klimaneutralität im Jahr 2045. Dass wir hierbei heute schon aktiv sind, zeigen die Berichte zu den Objekten Winterberger Straße 9 (Seiten 12-13) und Döinghauser Straße 20 (Seite 14). Gleichzeitig wollen wir uns als eine moderne Genossenschaft verstehen, bei der die Mitglieder im Mittelpunkt stehen. An diesem Ziel orientieren sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Tag für Tag, um für Sie und Ihre Anliegen da zu sein.

Apropos Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ich freue mich, dass wir Ihnen in dieser Ausgabe einige neue Gesichter aus unserem Team vorstellen können (Seiten 6-7): Anna Plaszewski als unsere neue Mitarbeiterin im Kundenservice / Ser-

vicepoint, Daniel Rößler als Projektleiter für Neubau und Gebäudemodernisierungen ebenso wie Emanuel Müller, der sich u.a. um Themen wie Heizungen und Aufzüge kümmert. Sie ergänzen unser bestehendes Team als kompetente neue Kolleginnen und Kollegen, die Ihre Aufgabe mit Engagement und Freude angehen und denen Sie sicher hin und wieder bei dem einen oder anderen Thema auch persönlich begegnen werden. Denn persönliche Nähe ist etwas, dass uns Genossenschaften im Vergleich zu anderen Wohnungsunternehmen auszeichnet. Und damit diese auch erhalten bleibt haben wir Ihnen ebenfalls zusammengestellt, wann und wie unserer Kolleginnen und Kollegen erreichbar sind (Seiten 19-20).

Persönliche Nähe ist insbesondere durch viele gegenseitige Begegnungen gekennzeichnet. Und es hat mich sehr gefreut, dass ich einigen von Ihnen im August bei unserem Nachbarschaftsfest am Oberloh begegnet bin. Hier hat unser Team der Wohnungsverwaltung wieder ein wunderbares Fest für Sie auf die Beine gestellt und es war ein sehr schöner, von nachbarschaftlichem Austausch, tollen Gesprächen und Aktionen sowie strahlenden Kinderaugen geprägter Nachmittag (Seiten 10-11). Vielen Dank an dieser Stelle auch an die helfenden Hände am Getränkestand. Und ich möchte schon so viel verraten, im kommenden Jahr 2025 soll es mehr als nur ein Nachbarschaftsfest für Sie geben. Unsere starke Gemeinschaft liegt uns am Herzen und ist mehr als nur ein unverbindlicher Slogan.

Ihr Uwe Fischer
Vorstandsvorsitzender

„Prismania City“ in der Schwelmer Hauptstraße



Evelyn Lange mit ihrem Sohn

Sie heißen Knackrack, Pikachu, Glumanda, Schiggy, Bisasam, Evoli, Hopplo, Tragosso, Wolly oder Riolu. Gemeinsam ist ihnen: Sie sind Pokémon. Evelyn Lange (39), gelernte Erzieherin, Mutter von drei Kindern im Alter von 3 ½, 7 und 8 Jahren, liebt Pokémon. Dahinter verbergen sich Fantasiewesen, erfunden von einem Japaner in den neunziger Jahren. Angefangen als Videospiel, entwickelte sich schnell ein Kult mit einer Fernsehserie, einem Sammelkarten-Spiel, Merchandising-Produkten sowie mehr als zwanzig Kinofilmen. Die Schwelmerin Evelyn Lange mietete ab dem 01.07.2024 in der Hauptstraße 175 in Schwelm von der Schwelmer & Soziale ein kleines Ladenlokal. Es trägt den Namen „Prismania Toys“ und soll ihr bisheriges Onlinegeschäft (www.prismania-toys.de) mit den Sammelkarten ergänzen. Insider wissen schon durch den Namen des Geschäftes, um was es geht. Denn „Pris-

mania City“ ist eine Stadt in der Pokémon-Welt.

Öffnungszeiten

Montag - Donnerstag	10.00 - 14.00 Uhr
Freitag	10.00 - 14.00 Uhr 15.00 - 18.00 Uhr
Samstag	10.00 - 14.00 Uhr 15.00 - 18.00 Uhr

Für Evelyn Lange hat sich mit dem Geschäft ein Traum erfüllt. „Mittlerweile hat sich mein Fachhandel für Sammelkarten immer mehr erweitert. Ich brauche einfach mehr Platz und kann nicht alles von zuhause aus machen. Außerdem gibt es im Laden eine Spielecke für sechs bis acht Spieler, die hier ihre Karten tauschen und eben auch spielen können“, erzählt sie. Zielgruppe sind übrigens nicht Kinder, sondern Jugendliche und Erwachsene, die als Kind das Spiel kennengelernt haben. „Viele von ihnen spielen noch heute oder sie sehen in den Spielele-

menten Sammelobjekte und Wertanlagen, denn die seltenen Einzelkarten können hohe Werte erreichen. Das liegt unter anderem auch daran, dass die Pokémon-Company die Karten immer nur für eine bestimmte Zeitspanne druckt. Oft werden die Sets zwei Jahre gedruckt und dann kann man sie nicht mehr kaufen. Wenn man dann ein solches Set besitzt und einige Jahre wartet, dann können einzelne Karten sehr wertvoll sein.“

Aus ihrer persönlichen Leidenschaft heraus entwickelte die 39-jährige vor zwei Jahren die Geschäftsidee. Zeit zum Spielen hat sie mittlerweile aber kaum noch. „Das geht höchstens mal online. Aber bei drei Kindern und dem Geschäft ist der Zeitrahmen sehr eingeschränkt“, lacht sie. Die Vielfalt der Sammelkarten ist unglaublich, denn sie werden permanent erweitert. Es gibt beispielsweise rund 15.000 deutsche Pokémon-Karten. Wer so richtig einsteigen will und die Karten auch als Wertanlage sieht, braucht dafür etwa 5.000 Einzelkarten.

Evelyn Lange will in ihrem Sortiment auch das Sammelspiel „Magic: The Gathering“ aufnehmen. Dabei handelt es sich um das erste Fantasy-Kartenspiel mit heute über 20.000 verschiedenen Karten, welches 2019 in die Science Fiction and Fantasy Hall of Fame aufgenommen wurde.

Kontakt

Evelyn Lange

Mail: info@prismania-toys.com

Tel.: 02336 / 80 78 991

Schlichten statt Richten

Beim Nachbarschaftsstreit den Schiedsmann anrufen



Die Schiedsmänner Joachim Range (li.) und Ludger Becker (re.)

Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben... Nicht selten werden Streitigkeiten – auch in sogenannten Bagatellsachen – ohne vorherigen Versuch einer Streitbeilegung vor Gericht gebracht und durch alle Instanzen durchgefochten. Mancher steht am Ende des Weges trotz des „erstrittenen“ Urteils vor einem persönlichen Scherbenhaufen: die menschliche Beziehung zum Nachbarn oder Arbeitskollegen ist zerstört. Zur Beilegung von bürgerlich-rechtlichen Streitigkeiten bietet das Schiedsamtsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen die Hilfe der Schiedsfrau oder des Schiedsmannes an, die sich seit Jahrzehnten als ehrenamtliche Schlichter bewährt haben. Schwelm hat zwei Schiedsmänner: Seit 2018 ist Joachim Range (60), gelernter Industriemeister Metall, dabei und seit 2023 Ludger Becker (57), lange Jahre in leitender Position bei einem großen Chemie- und Pharmakonzern tätig. Ihr Ziel: bei Streitigkeiten zu schlichten und nicht zu richten.

„Wir werden vom Rat der Stadt vorgeschlagen und vom Gericht für jeweils

fünf Jahre vereidigt“, erzählen die beiden. Dem voraus geht eine Bewerbung mit polizeilichem Führungszeugnis und eine Prüfung vom Amtsgericht und dem Bund Deutscher Schiedsleute (BDS) über die Eignung der Kandidaten. Ihr Amt versehen die Frauen und Männer, die zwischen 25 und 74 Jahre alt (letzte Wahl mit 70 Jahren) und ihrer Persönlichkeit nach zur Streitschlichtung besonders fähig sind, ehrenamtlich.

Die Motivation der beiden Schwelmer Schiedsmänner: „Ich wollte Dinge mal einfach anders denken, mich auf Neues einlassen und dabei selbst geistig fit bleiben“, sagt Joachim Range. Ludger Becker ergänzt: „Für mich ist das Engagement ein Beitrag zur Demokratie. Schiedsleute entlasten die Gerichte und sind ein niederschwelliges Angebot, Streitigkeiten mit einem Vergleich abzuschließen.“

Der Erstkontakt der etwa ein Dutzend Schwelmer Fälle pro Jahr findet in der Regel per Telefon statt. „Dann wird entschieden, ob es sich um einen so-

genannten Tür- und Angelfall handelt oder ob es wirklich ein Schlichtungsverfahren ist. Denn manchmal muss man einfach nur mit einer neutralen Person reden, um eine Lösung zu finden.“ Nicht selten finden die beiden Schiedsmänner dann schon eine Lösung – ohne dass der Streit zu einem Schiedsfall wird. Kommt es doch zu einem Schlichtungsverfahren, so findet dies im Sitzungssaal des Schwelmer Rathauses statt. Dann geht es offiziell zu: Es muss eine Antragsaufnahme gestellt werden, es gibt eine Ladung für Antragsteller und Antragsgegner und in der Regel sind auch Rechtsanwälte mit dabei, wenn es zum Verfahren kommt. Um was wird gestritten? „Es gibt bürgerliche Streitigkeiten und Strafsachen“, erklärt Joachim Range. „Bürgerliche Streitigkeiten sind beispielsweise der Nachbarschaftsstreit um eine Bepflanzung, um Lärm, um Zäune oder das Grundstück. Auch die Verletzung der persönlichen Ehre gehört dazu. Zu den Strafsachen gehören Beleidigung, Bedrohung, Sachbeschädigung, Verleumdung oder auch Verstöße gegen das Briefgeheimnis. Hier besteht beim Ladungstermin eine Erscheinungspflicht – bei den bürgerlichen Streitigkeiten kann man zum Schiedstermin auch eine Vollmacht erteilen. In etwa 60 bis 70 Prozent der Fälle sind wir mit der Schlichtung erfolgreich und erzielen einen Vergleich und eine Einigung zwischen den streitenden Parteien.“

Die beiden Schiedsmänner sind auch im Bund Deutscher Schiedsleute (BDS) engagiert. In der Bezirksvereinigung Hagen ist Joachim Range Ausbildungsbeauftragter, Ludger Becker Schatzmeister.

Fortsetzung auf Seite 6 >>

>> Fortsetzung von Seite 5

Durch ihre Anteilnahme an den zu verhandelnden Sachen, durch die Bereitschaft, den Beteiligten zuzuhören und auf ihr Vorbringen einzugehen und durch die Herstellung einer ruhigen und entspannten Atmosphäre, schaffen die Schiedspersonen die Voraussetzung dafür, dass die Parteien sich einigen und den sozialen Frieden wiederherstellen. „Unsere Aufgabe ist es, eine Lösung für den Konflikt zu finden. Bei Streitigkeiten zwischen zwei Mietern muss man beispielsweise berücksichtigen, dass sie doch in einem Haus leben und sich regelmäßig über den Weg laufen. Das muss möglich bleiben, ohne verbrannte Erde zu hinterlassen. Deshalb ist es sehr sinnvoll, sich in solchen Fällen frühzeitig mit uns in Verbindung zu setzen. Bleibt es bei einem sogenannten Tür- und Angelfall, so ist das sogar kostenfrei. Kommt es zu einem Schiedsverfahren, ist dieses selten teurer als 75 Euro“, so Ludger Becker.

Ein Schiedsverfahren ist in der Sache übrigens – wie ein Gerichtsurteil – bindend für dreißig Jahre und kann bei Nichteinhaltung auch vollstreckt werden. Schiedsämter fördern die Streitkultur und tragen in vielen Fällen zur nachhaltigen Herstellung des Rechtsfriedens bei.

Kontakt:

Joachim Range

Hauptstraße 174a, Schwelm,
Telefon 02336 443852,
E-Mail: schiedsmann.jr@gmail.com
(Bezirk I)

Ludger Becker

Emil-Rittershaus-Straße 4, Schwelm,
Telefon 02336 82679,
E-Mail: schiedsmann.lb@gmail.com
(Bezirk II)

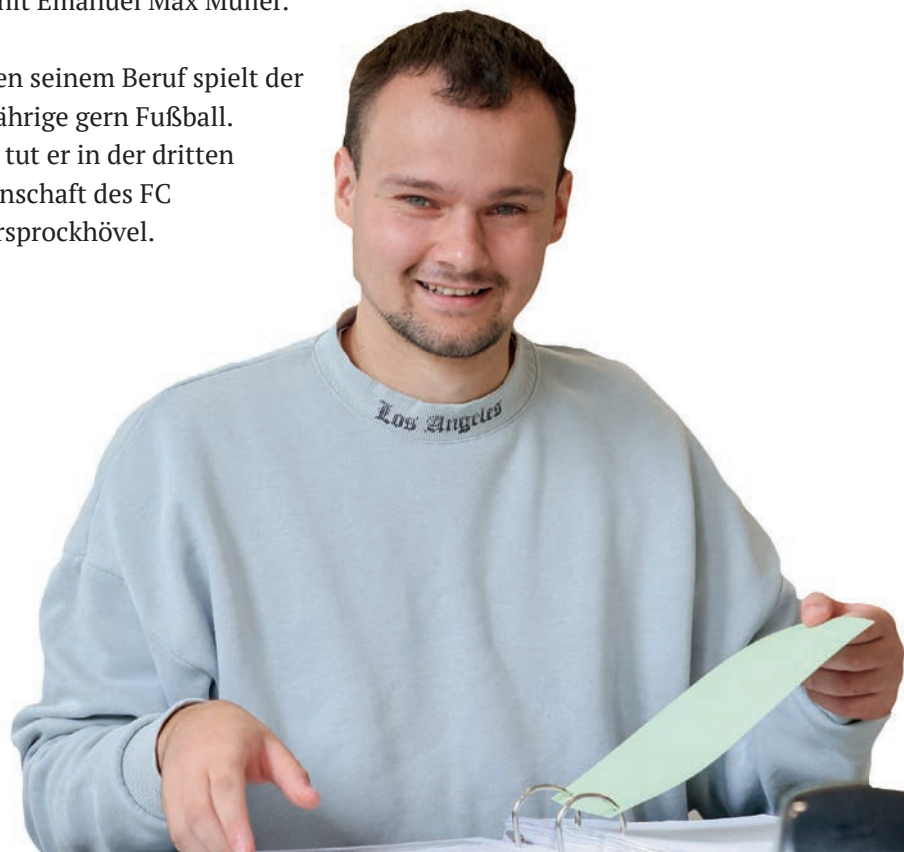
Abgeschlossene Ausbildung Immobilienkaufmann Emanuel Max Müller bleibt im Team der Schwelmer & Soziale

Der Sprockhöveler Emanuel Max Müller (22) hat bei der Schwelmer & Soziale erfolgreich seine Ausbildung zum Immobilienkaufmann absolviert. Am 19.06.2024 legte er nach dreijähriger Ausbildung seine Prüfung vor der IHK ab und bereits einen Tag später trat er sein neues Arbeitsverhältnis bei der Schwelmer & Soziale an. Emanuel Max Müller besuchte in Witten die Hardenstein-Gesamtschule und schloss mit dem Abitur ab. Zu seinen Lieblingsfächern gehörten neben Sozialpädagogik und Sport auch die Mathematik.

Seinen Berufswunsch als Immobilienkaufmann entdeckte er durch seine Mutter, die ebenfalls in der Branche tätig war. „Ich wollte einen Beruf erlernen, in dem ich sozialen Kontakt zu Menschen habe und andererseits auch meine Vorliebe für Zahlen einbringen kann. Die Ausbildung ist sehr vielfältig.

Neben dem Kontakt zu Kunden lernt man das Prozedere bei Wohnungsbesichtigungen kennen, aber auch Inhalte der Gartenpflege oder eines Abnahmeprotokolls. Das ist sehr abwechslungsreich. Außerdem bietet der Beruf interessante Weiterbildungsmöglichkeiten. Bei der Schwelmer & Soziale bin ich jetzt in der Fachabteilung Technik und kümmere mich schwerpunktmäßig um die Themen Heizung, Versicherungsschäden, Schornsteinfeger und Aufzugswartungen. Ein breites Spektrum mit innovativen Themen, beispielsweise zur Energiewende“, erzählt Emanuel Max Müller.

Neben seinem Beruf spielt der 22-jährige gern Fußball. Dies tut er in der dritten Mannschaft des FC Obersprockhövel.



Verstärkung für die Schwelmer & Soziale

Anna Plaszewski (Service-Point) und Daniel Rößler (Neubau/Modernisierung)

Anna Plaszewski (53) ist häufig das erste Gesicht, dem die Kunden begegnen, wenn sie den Service-Point der Schwelmer & Soziale in der Obermauerstraße 7-9 betreten.

Die Produktmanagerin aus Ennepetal, die sich in den letzten Berufsjahren mit Arbeiten und Aufgaben in der Automobilbranche beschäftigt hat, wollte beruflich noch einmal völlig neu durchstarten und dabei an Erfahrungen aus ihrer Zeit in der Verwaltung anknüpfen. „Der Hauptgrund meines beruflichen Wechsels ist, dass ich die Menschen stärker in den Mittelpunkt stellen möchte. Natürlich habe ich auch in meinem früheren Job mit Menschen zu tun gehabt, aber nicht in so direktem Kontakt als Ansprechpartnerin für Sorgen und Nöte, wie das jetzt der Fall ist“, berichtet Anna Plaszewski, die zum 02.04. ihre neue Stelle in der Zentrale angetreten hat. „In den 90er Jahren habe ich bereits in der Verwaltung gearbeitet. Die Inhalte in der Altenhilfeeinrichtung waren zwar völlig unterschiedlich zu meinem neuen Job, aber das Soziale, das Mitmenschliche, das stand damals wie heute im Mittelpunkt. Das ist mir wichtig.“

Anna Plaszewski wohnt mit ihrem Mann in Ennepetal an der Stadtgrenze zu Schwelm. „Ich kannte die Schwelmer & Soziale als Wohnungsgenossenschaft auch über meine Wohnung, in der ich früher einmal gelebt habe“, erzählt sie im Gespräch. Sie freut sich auf die neue Herausforderung und vor allem auf viele spannende Begegnungen mit den Menschen.

Privat verreisst Anna Plaszewski gerne mit ihrem Mann im Wohnmobil. In Deutschland, aber auch im europäischen Ausland sind die beiden gern unterwegs. „Kroatien gehört zu unseren Lieblingsreisezielen“, sagt sie. Zuhause wartet dann, liebevoll von den Nachbarn betreut, ihre Landschildkröte auf das Wiedersehen.

Seit dem 01.07. 2024 verstärkt Daniel Rößler (43) das Team der Schwelmer & Soziale. Der Bautechniker ist ein „Bergischer Jung“, hat viele Jahre in Remscheid und Wermelskirchen gelebt, bevor er nach Radevormwald zog. Dort lebt er heute mit seiner Frau und seinen beiden kleinen Töchtern im Alter von zwei und sechs Jahren und damit nur 15 Fahrminuten von seinem neuen Arbeitsplatz bei der Schwelmer & Soziale entfernt.

Seine Kernkompetenz, die er bei der Schwelmer & Soziale einbringt, ist die Modernisierung und der Neubau. „Als Bautechniker bin ich für die korrekte und passgenaue Organisation von Bauabläufen zuständig – oder anders gesagt: ich leiste einen Beitrag dafür, dass man die Bauleistung bekommt, die man will und beauftragt hat“, sagt er. Bevor er zur Schwelmer & Soziale kam, arbeitete er als Projektleiter in Bochum und auch hier kümmerte er sich um Modernisierung, Instandhaltung und Neubau.

„Das ist meine Leidenschaft und eigentlich schon immer gewesen. Mein Vater hat als Bauingenieur gearbeitet und kam immer mit sehr vielen Zeichnungen nach Hause. Ich bin damit groß geworden und mich hat das immer sehr interessiert. Da lag es nahe, beruflich in die gleiche Richtung zu gehen.“

In seiner Freizeit genießt der 43-jährige sein Familienleben. „An Haus und Hof ist ja immer etwas zu tun“, lacht er.



Vertreterversammlung 2024



Zum dritten Mal fand die jährliche Vertreterversammlung der Schwelmer & Soziale im LEO-Theater statt. 58 Vertreter und Vertreterinnen waren der Einladung des Aufsichtsratsvorsitzenden Lothar Feldmann gefolgt und trafen sich dort am 25.06.2024 mit Vorstand und Aufsichtsrat. Die vielen Begrüßungen und Gespräche im Raum machten deutlich: man kennt sich und hat Interesse an der Entwicklung der Genossenschaft. Die Stimmung ist von Optimismus geprägt – schließlich ist die Genossenschaft eine der nachhaltigsten Unternehmensformen, wie Lothar Feldmann in seiner Begrüßung feststellte.



Er trug zunächst das zusammengefasste Ergebnis des Prüfungsberichtes vor, den der Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen über seine Prü-

fung für das Geschäftsjahr 2022 erstellt hat. Der Verband attestiert der Schwelmer & Soziale eine ordnungsgemäße Geschäftsführung und geordnete wirtschaftliche Verhältnisse. Danach stellte Genossenschafts-Vorstandsvorsitzender Uwe Fischer den Geschäftsbericht für das Jahr 2023 vor, der den Vertreterinnen und Vertretern bereits im Vorfeld der Versammlung zugesandt worden war. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Bilanzgewinn von deutlich über zwei Millionen Euro ab.

Die Genossenschaft hat eine relativ konstante Mitgliederentwicklung. Rund 5.500 Mitglieder sind es aktuell. Fast 3.000 Wohnungen werden von der Schwelmer & Soziale bewirtschaftet. Hinzu kommen über 1.000 Garagen und Tiefgaragenstellplätze. 95 Prozent der genossenschaftlichen Wohnungen liegen in Schwelm – das entspricht ca. 25 Prozent des Mehrfamilienhausbestandes. Die restlichen Wohnungen befinden sich in Sprockhövel und Wuppertal. Der Leerstand ist gegenüber dem Vorjahr auf ca. 5,7 Prozent gesunken. Die Fluktuationsquote ist gering – alles geschuldet der großen Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum. 51 Wohnungen wurden für ins-

gesamt ca. 2,2 Mio. EUR zur Vorbereitung für eine Wiedervermietung modernisiert – dazu gehört die Erneuerung von Bädern, aber auch notwendige Renovierungen im Malerbereich, die vollständige Erneuerung von Elektroinstallationen und die Erneuerung von Wohnungstüren.

Das Jahresergebnis, so Uwe Fischer, sei eine solide Basis für die Zukunft. Das Eigenkapital sei gestärkt worden. Für die Zukunft müsse man mehr Geld in den Bestand investieren, um die Ziele der Klimaneutralität 2045 erreichen zu können. Dies wird leider nicht ohne eine moderate, sozial orientierte Anpassung der Bestandsmieten möglich sein. Die hohe Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum bestärke die Schwelmer & Soziale in den Planungen zum Quartier Barmer Straße. Hier könnten mittelfristig 50 bis 70 neue Wohnungen entstehen.

Zu den Zielen 2024 gehört die Neustrukturierung der Kundenkommunikation mit dem Ziel einer höheren Transparenz über Kundenanliegen. Zuständig dafür ist unter anderem Anna Plaszewski – die Vorstellung erfolgt an anderer Stelle dieser Ausgabe –, die im April 2024 ihre neue Stelle in der Zentrale angetreten hat. Außerdem will die Genossenschaft den erfolgreichen Ausbau gemeinschaftlicher Veranstaltungen fortsetzen und die Voraussetzungen für eine zukünftige Digitalisierung der Geschäftsprozesse schaffen. „Wir werden allerdings immer für unsere Kunden persönliche Ansprechpartner haben“, so Uwe Fischer. Ziel sei es, etwa die Hälfte der in der Zentrale eingehenden Fragen und Wünsche direkt zu beantworten und nicht an einen anderen Ansprechpartner im Haus weiterleiten zu müssen.

Andere Wünsche und Anliegen, die etwas Zeit benötigten oder recherchiert werden müssten, sollten zukünftig in ein digitales System eingespeist werden, in dem der Kunde den jeweiligen Status seiner Anfrage einsehen könne. Die großen Themen der nahen Zukunft – kommunale Wärmeplanung, E-Mobilität, Glasfaserausbau, Verbesserungen im direkten Wohnumfeld (Dienstleistungen) – werden auch wesentliche Bestandteile in der Schwelmer & Soziale sein. Uwe Fischer macht deutlich: „Wir lassen Sie bei allen Themen nicht allein. Gemeinsam werden wir als starke Gemeinschaft die Herausforderungen annehmen und bewältigen.“



Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Lothar Feldmann, teilte im Bericht des Aufsichtsrates mit, man habe im Geschäftsjahr 2023 insgesamt zehn Sitzungen mit dem Vorstand durchgeführt. Inhaltlich habe man konstruktiv und vertrauensvoll über strukturelle Themen und ihre Auswirkungen gesprochen, aber auch über die notwendigen Abstimmungen in den Vertreterversammlungen. In der Aussprache wurde deutlich, dass die Vertreter und Vertreterinnen großes Interesse am Thema Energie haben. Vor allem die Frage nach dem Energieträger der Zukunft wurde diskutiert. Verbunden damit das Thema der anstehenden Kosten. Dies gilt auch für die Frage, ob die Schwelmer & Soziale Häuser verkaufen müsse. Hier konnte Uwe Fischer beruhigen. „Aktuell ist dazu nichts geplant. Wir haben derzeit auch keinerlei wirtschaftliche Notwendigkeit für Verkäufe aus unserem

gefragten Wohnungsbestand. Für die Zukunft bleibt es abzuwarten, welche politischen Rahmen- und Regulierungsbedingungen gesetzt werden.“

Bei den Beschlussfassungen wurden einstimmig angenommen der Jahresabschluss 2023, sowie der Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat zur Verwendung des Bilanzgewinns 2023, welcher beinhaltete, an die Mitglieder der Genossenschaft wie im Vorjahr eine Dividende in Höhe von 4 Prozent – das entspricht insgesamt knapp 400.000 Euro – auf ihre jeweiligen Geschäftsguthaben auszuschütten und den Rest von rund zwei Millionen Euro der freien Rücklage zuzuweisen. Vorstand und Aufsichtsrat wurden bei einer Enthaltung einstimmig entlastet.

Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat scheiden turnusgemäß in jedem Jahr ein Drittel der zwölf Mitglieder aus. Auch in diesem Jahr standen somit vier Aufsichtsratsmandate zur Wahl. Da es keine neuen Vorschläge oder Kandidaturen gab und sich die vier ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder zur Wiederwahl stellten, wurden Birgit Theis, Heinrich W. Maas, Axel Marten und Udo Stichling erneut gewählt. Die Wahl erfolgte ohne Gegenstimmen.

Ein weiteres Thema war die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates, die

seit vielen Jahren nicht erhöht wurde. Ein Vergleich mit anderen Genossenschaften hat gezeigt, dass die monatliche Vergütung sehr niedrig ist.

Keine andere Genossenschaft zahlt für Aufsichtsratsmitglieder geringere Beiträge. Daher wurden die Vertreter und Vertreterinnen gebeten, einer moderaten Erhöhung zum 01.07.2024 zuzustimmen. Dem wurde mit einer Gegenstimme und sieben Enthaltungen mit großer Mehrheit gefolgt.



Die Vertreterversammlung fand ihren Ausklang mit vielen Gesprächen zwischen den Vertreterinnen und Vertretern sowie mit Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen eines geselligen Beisammenseins.

Die Zahlen ganz konkret

Geschäftsjahr zum 31.12.2023:

Bilanzgewinn:	€ 2.445.914,09
Dividende:	€ 390.163,54
Freie Rücklage:	€ 2.055.750,55



Aufsichtsrat und Vorstand der Schwelmer und Soziale

Gemeinsam ein Nachbarschaftsfest feiern

Stimmung und Wetter waren einfach nur perfekt

Die Sonne scheint von einem nahezu wolkenlosen Himmel. Sitzgarnituren stehen auf der Wiese, gut beschirmt. Der Spielplatz, das Torwandschießen, jede Menge Bobbycars und freie Spielangebote nutzen den Schatten der Bäume. Die Luft ist erfüllt von Kinderlachen und dem Schwätzchen der Erwachsenen. Menschen in roten T-Shirts mit dem Aufdruck „Schwelmer & Soziale“ stehen am Grill, schenken Getränke aus oder spielen mit den Kindern – es ist Nachbarschaftsfest auf der großen Grünfläche zwischen der Friedrich-Ebert-Straße und der Robert-Schumann-Straße.

Tanja Engelsberger von der Schwelmer & Soziale ist eine „Banane“. Sie hätte

auch eine „Kirsche“ werden können – in jedem Fall sollen die frechen Früchtchen an den Ecken des großen bunten Spieltuches auf Zuruf ihres Fruchtnamens blitzschnell losflitzen und ihren Standort wechseln und mit jemand anderem tauschen. Die Kinder haben einen riesigen Spaß und Tanja Engelsberger flitzt von einer Ecke zur nächsten. Neben dem Spiel gilt es auch andere Aufgaben wahrzunehmen und gemeinsam mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für ein schönes Nachbarschaftsfest zu sorgen. Selbstverständlich hat es sich auch Vorstandsvorsitzender Uwe Fischer nicht nehmen lassen, das Fest zu besuchen und mit den Bewohnern zu plauschen. Auch er trägt das rote T-Shirt.

Barbara Scharloh (65), die über vierzig Jahre bei der Stadt Sprockhövel und fünf Jahre beim Verkehrsverein gearbeitet hat, wohnt seit sechs Jahren in der John-F.-Kennedy-Straße 5. Es gefällt ihr hier. „Es gibt hier eine wirklich gute Nachbarschaft und wenn mal etwas anliegt, dann kümmert sich die Schwelmer & Soziale sehr gut. Ich habe immer einen Ansprechpartner“, erzählt sie. Wenn sie auf Reisen ist – und das ist sie gern – dann bekommt die Nachbarin den Briefkastenschlüssel. Man kommt schnell ins Gespräch und hilft sich, wo es notwendig ist. Deshalb ist sie auch zum Nachbarschaftsfest gekommen. Leute kennenlernen und ein Schwätzchen halten.



Die Stimmung ist perfekt. Wer mag, kann sportlich werden. Beim Basketballwerfen gibt es ein Gewinnspiel. Wer die meisten Körbe in einer Minute schafft, gewinnt einen von drei Gutscheinen für das Schwelmer Kino. Die Grillwürstchen gehen wie warme Semmeln über den Grill. Plötzlich ertönt ein Klingelton und ein Wagen hält. Der Eismann Angelo ist da! Schnell bildet sich am warmen Sommertag eine Schlange. Viele verschiedene Eissorten gibt es – von Orangeneis mit Basilikum über Blauer Engel bis hin zu den fruchtigen Klassikern. Wer mag, aber bitte mit Sahne!

Das Gewusel auf der Hüpfburg will gar kein Ende nehmen. Unterschiedliches Alter und verschiedene Nationalitäten tummeln sich und lachen. Menschen mit und ohne Handicap werden an den Sitzgarnituren versorgt und sitzen entspannt im Schatten. Die Welt ist so friedlich und bunt. Zumindest an diesem Nachmittag auf der großen Grünfläche zwischen der Friedrich-Ebert-Straße und der Robert-Schumann-Straße bei einem wunderschönen Nachbarschaftsfest.



Grafik: freepik.com

Nachhaltig modernisieren

Projekt Winterberger Straße 9 startet im Frühjahr

Daniel Rößler (43) ist seit dem 01.07.2024 als Projektleiter bei der Schwelmer & Soziale zuständig für Neubau und Modernisierung. Sein erstes Modernisierungsprojekt sind die fünf Wohneinheiten mit insgesamt 317 Quadratmetern Wohnfläche in der Winterberger Straße 9 in Schwelm. Das leergezogene Gebäude wurde in den fünfziger Jahren errichtet und bedarf einer Kernsanierung. Und die steht natürlich unter nachhaltigen Überlegungen.



Die Wohnungen haben eine Wohnfläche zwischen 40 und 70 Quadratmetern. Zurzeit sind wir mit den Planungen und Vorarbeiten beschäftigt, wie das Gebäude später aussehen soll. Wir planen die einzelnen Gewerke, die aufeinander abgestimmt werden müssen. Danach erfolgt die Auftragsvergabe und wir hoffen, im Frühjahr 2025 mit der Bauphase an den Start zu gehen. Diese wird etwa 9 Monate dauern,“ sagt Daniel Rößler. Das Wetter ist bei den Planungen allerdings auch ein unkalkulierbarer Partner.

Neu gemacht wird hier so ziemlich alles. Die komplette Gebäudehülle muss saniert werden. Dazu gehört die Dämmung – hier wird nachhaltig mit Mineralwolle statt Styropor gearbeitet –, das Dach, die Fenster und natürlich die Wahl der neuen Energieform. Deshalb



ist ein Energieberater mit im Boot. Für bestimmte Sanierungen können auch Fördermittel beantragt werden. „Bei der Energieform haben wir uns für die Wärmepumpe entschieden.

Vorher gab es hier eine Gas-Etagenheizung, aber im Sinne der Nachhaltigkeit gehen wir weg von fossilen Energieträgern. Wir prüfen auch bei jeder Modernisierung die Möglichkeit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach. Diese wird ab 2026 gesetzlich verpflichtend, es sei denn, Dachausrichtung oder andere gewichtige Gründe sprechen dagegen. Bei der Winterberger Straße 9 fehlt allerdings auch einfach der Platz. Das Haus hat Gauben. Hinzu kommen die Dachausrichtung und die Verschattung, so dass wir in diesem Fall leider nicht

mit einer Photovoltaikanlage arbeiten können.“

Das, so Rößler, sei bei jedem Projekt eine grundsätzlich spannende Frage: die Nachhaltigkeit müsse in einem betriebswirtschaftlichen Kontext gesehen werden. „Das gilt beispielsweise auch für Fragen einer Dachbegrünung. Auf einem Flachdach ist dies in der Regel gut machbar.

Bei Steildächern ist das deutlich schwieriger umzusetzen, weil es sehr aufwendig und teuer ist.“

An der Winterberger Straße 9 wird aber nicht nur die Gebäudehülle saniert. Optisch verändern wird sich das Haus auch durch Balkone.

2025 in die Bauphase



Die gibt es dort heute noch nicht für alle Wohnungen, aber in Zukunft wird jede Wohneinheit über einen solchen verfügen. Auch in den Wohnungen selbst wird viel passieren. „Es wird Grundrissveränderungen geben, gerade bei den Dachgeschosswohnungen. Das erlaubt mehr Wohnraum. Außerdem wird die Elektrik erneuert, die Böden, Decken und Wände. Und nicht zuletzt die Bäder.

er über 50 Jahre lebte, hat er 1954 selbst geplant. Im Oktober 1955 zog er mit Ehefrau Inge und dem ersten Sohn Edmund in das Haus ein. Sein zweiter Sohn kam drei Jahre nach dem Einzug zur Welt. 70 Quadratmeter, drei Zimmer, das war das Heim der Familie für viele Jahre.



Wenn alles fertig ist, dann haben wir hier modernes Wohnen nach dem neuesten Standard.“

Die Außenanlagen werden nach den Bauarbeiten instandgesetzt und aufgehübscht und dann können die neuen Mieter in die Winterberger Straße 9 einziehen.

Einer, der die Winterberger Straße 9 wie seine Westentasche kannte, war Paul-Heinz Jakob. Der Architekt war langjähriger Mitarbeiter im Planungsamt der Stadt Schwelm, als Bauingenieur bei der Genossenschaft tätig und 26 Jahre im Aufsichtsrat der Schwelmer & Soziale, davon zwei Jahre als Vorsitzender. Die Winterberger Straße 9, in der



Weit über 50 Jahre lebte Jakob in seiner Wohnung. Hier fühlte er sich wohl und füllte seine vier Wände mit kostbaren Erinnerungen aus vielen Jahrzehnten. Die aktuelle nachhaltige Modernisierung des Objektes hätte ihm sicher gefallen. Und auf dem neuen Balkon hätte der Musikfan, der noch seinen 90. Geburtstag in der Wohnung feiern konnte, sicherlich viele schöne Stunden verbracht.

Regiebetrieb saniert Fassade in der Döinghauser Straße 20

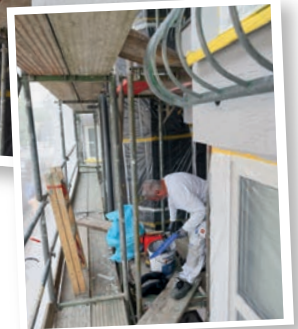
Fallrohre und Laubengänge – alles wieder neu

Sanierungen von Bestandsbauten gehören zum Alltagsgeschäft der Schwelmer & Soziale. Gearbeitet wird aktuell beispielsweise an der Fassade der Döinghauser Straße 20. In dem Gebäude aus dem Jahr 1989 wohnen 16 Mietparteien. Die Vorderseite des Objektes ist bereits fertig. Die Fassade wurde gestrichen, Balkongeländer und Dachrinnen, Fallrohre und Laubengänge – alles wieder neu und chic. Alle Leistungen wurden durch die eigenen Maler des Regiebetriebs durchgeführt.

Jetzt steht die Rückseite des Objektes noch an. Bis zum Winter sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Seit dem 01.11. 2015 lebt auch Günter Koch in dem Haus. Er gilt als „Kümmerer“ und ist Ansprechpartner im Haus, wenn es mal etwas zu regeln oder zu verschönern gibt. Auch mit Carmen Hillringhaus von der Technischen Abteilung hat er im Zusammenhang mit der Sanierung regelmäßig Kontakt. Wann und wo welche Arbeiten statt-

finden – hier wird sich abgesprochen und gemeinsam auf ein gutes Ergebnis hingearbeitet. Im Team Hand in Hand planen und machen – jetzt freuen sich alle auf das Ende der Arbeiten, wenn es heißt: Gerüst weg, alles fertig, alles schön!



Ankündigungen

Informelle Vertreterversammlung

Die informelle Vertreterversammlung findet am Dienstag, 03.12.2024 im LEO-Theater in Schwelm statt.

Seniorenweihnachtsfeier

Die Seniorenweihnachtsfeier findet am Mittwoch, 04.12.2024 im Kolpinghaus in Schwelm statt.

Älteste Hausbewohnerin - na und?

Gisela Thamm feiert 50-jähriges Wohnjubiläum



(v.l.n.r.) Tanja Engelsberger, Gisela Thamm, Daniela Weithe

Gisela Thamm (86) ist die älteste Bewohnerin im Haus in der John-F.-Kennedy-Straße 5. Trifft sie einen Mitbewohner der 34 Mietparteien, so wird sie immer gefragt, wie es ihr geht und ob alles in Ordnung sei. Das freut die 86jährige, die seit 2013 allein in der schönen 90-Quadratmeter-Wohnung lebt. Seit 50 Jahren wohnt sie hier – und zum Wohnjubiläum schauen Daniela Weithe vom Vorstand der Schwelmer & Soziale und Tanja Engelsberger von der Vermietung/Wohnungsverwaltung der Genossenschaft mit einem Präsentkorb vorbei.

Nach dem Tod ihres Mannes, den sie 27 Jahre in der Wohnung gepflegt hat, gibt es für Gisela Thamm aber überhaupt keinen Kontaktmangel. „Ich habe zwei Söhne, vier Enkeltöchter und vier Urenkel. Alle wohnen nicht weit weg und kommen mich regelmäßig besuchen. Die Hausgemeinschaft ist jetzt auch gut. Man kümmert sich. Außerdem fahre ich noch Auto und bin gut auf WhatsApp un-

terwegs. Wenn ich morgens aufstehe und frühstücke, lese ich nicht nur die Zeitung, sondern muss zunächst viele WhatsApp-Kontakte beantworten“, erzählt Gisela Thamm lächelnd. Termine für den Reha-Sport muss sie auch noch unterbringen.

Gesundheitlich hat sie einiges hinter sich gebracht – persönlich, aber auch durch die Pflege ihres Mannes, der früh einen Schlaganfall mit halbseitiger Lähmung erlitt. „Ich bin was ich bin durch das Leben geworden“, sagt sie resolut. „Wir sind trotz des Handicaps viel gereist. Mein Mann wollte möglichst viel von der Welt sehen und das haben wir gemacht. Frankreich, Portugal, Tunesien, Polen, Türkei – von vielen Reisen haben wir uns etwas mitgebracht und die Mitbringsel erinnern mich an diese Zeiten. Er war Werkzeugmacher und zehn Jahre älter als ich, als ich ihn mit 17 Jahren kennenlernte. 1958 haben wir geheiratet und zunächst in der Fichtenstraße gewohnt. Dann sind wir hierhergezogen.

Als er krank wurde, habe ich ihn gepflegt und mich zusätzlich um meine kranke Mutter gekümmert. Ich habe meine Kinder großgezogen und ich habe in Wuppertal in der Schmuck-Abteilung eines Kaufhauses gearbeitet.“ Gisela Thamm ist niemand, der sich unterkriegen lässt und sagt heute: „Wir haben trotzdem viel Glück gehabt im Leben.“ Ganz verflogen ist ihre Reiselust bis heute nicht – vor nicht langer Zeit war sie mit ihrem Sohn noch eine Woche auf Mallorca. Was sie liebt und besonders schön gestaltet hat: ihren Balkon. Nicht umsonst hängt mitten in den Blumen ein Schild mit dem Schriftzug „Wohlfühl-oase“. Der Name ist Programm. „Ich werde manchmal auch von Mitbewohnern auf meinen Balkon angesprochen“, freut sie sich. Selbst Fledermäuse und Falken hat sie aus ihrer „Wohlfühl-oase“ heraus schon gesehen.

Beim Besuch von der Schwelmer & Soziale verwöhnt Gisela Thamm mit Kaffee und Kuchen – ganz gekonnte Gastgeberin. Und sie kramt ihr Gästebuch hervor, denn der Besuch muss sich eintragen. „Das mache ich immer, wenn jemand kommt“, sagt sie. Gute Idee! So bleiben die Erinnerungen greifbar nah.

Ehepaar Tiedtke: Hand in Hand leben

65 Jahre Wohnen bei der Schwelmer & Soziale



(v.l.n.r.) Daniela Weithe, Erich und Christa Tiedtke, Tanja Engelsberger

Erich (91) und Christa (88) Tiedtke haben eine schöne Wohnung in der Hegelstraße. Seit 65 Jahren leben sie in Wohnungen der Schwelmer & Soziale. Grund genug für einen Besuch von Genossenschaftsvorständin Daniela Weithe und Tanja Engelsberger, Vermietung/Wohnungsverwaltung mit einem Präsentkorb. Zunächst wohnte das Paar in einer kleinen 46 Quadratmeter-Wohnung. „Das war in den fünfziger Jahren. Wir haben damals in einem Klappbett geschlafen, damit die Kinder mehr Platz hatten“, erinnert sich die Ehefrau. Es waren andere Zeiten und der Krieg lag auch nicht so lange zurück. „1963 sind wir in die Hegelstraße gezogen. Für unsere drei Töchter war das auch toll. Endlich mehr Platz auf den 70 Quadratmetern! Jetzt sind die Kinder schon lange ausgezogen und wir genießen unsere Wohnung zu zweit.“ Die erwachsenen Töchter wohnen aber „ums Eck“ und schauen oft vorbei.

Das Ehepaar, das seit 68 Jahren verheiratet ist – am 24. 03. 2026 könnten sie den 70. Hochzeitstag (Gnadenhochzeit) feiern – hat keine Lange-

weile. „Wir spielen sehr gerne ‚Mensch ärgere dich nicht‘“, erzählt Christa Tiedtke. Meistens gewinnt dabei ihr Mann. „Ich schreib das immer alles auf“, lacht dieser. Ehrensache, dass natürlich auf keinen Fall dabei gemogelt wird!

Früher hatte der Maschinenbauer noch

ein ganz besonderes Hobby. Er liebte die Hardangerstickerei und fertigte Decken und Kissen an. Die traditionelle Sticktechnik aus Skandinavien lebt von Genauigkeit und es braucht viele Stunden, um ein wundervolles Muster zu produzieren. Viele Ergebnisse seines Hobbys hat Erich Tiedtke verschenkt, einiges zierte die Wohnung bis heute. Doch Konzentration und Augen wollen jetzt nicht mehr mitmachen, deshalb kümmert sich der 91jährige mittlerweile um andere Dinge.

Dazu gehören beispielsweise die Vögel, die ganzjährig von ihm gefüttert werden. Auf dem gemütlichen Balkon herrscht deshalb reger Flugverkehr. Auch von ihren vielen Reisen in ferne Länder berichtet das Ehepaar gern. Was haben sie nicht alles gesehen! Wo sind sie nicht überall gewesen! Ägypten, Griechenland – vor allem die Insel Rhodos hatte es ihnen angetan – aber auch Türkei, Kenia und Russland haben sie bereist und dabei viele Fotos geschossen. Mittlerweile ist das Reisen zu anstrengend geworden, weil die Gesundheit nicht mehr so richtig mitspielt. Deshalb genießt das Paar

die gemeinsamen Stunden in ihrer gemütlichen Wohnung im Grünen. „Wir langweilen uns nicht.“

Wir kaufen gerne Rätselbücher und trainieren dabei unsere Gehirnzellen“, sagt Erich Tiedtke. Gemeinsame Erinnerungen hat das Paar sehr viele – vom Kennenlernen in Schwelm angefangen bis hin zu ihrer Goldhochzeit in Ägypten oder den vielen Stunden, die sie in ihrem Schrebergarten verbracht haben. Dreißig Jahre haben sie den Garten genutzt und bewirtschaftet.

Gerne erinnern sie sich an die vergangenen Zeiten. „Wir haben uns in der Gaststätte beim Tanzen kennengelernt. Er hat mir am besten gefallen. Volle, dunkle Haare, Locken und er konnte tanzen“, sagt Christa Tiedtke. Er lacht und scherzt: „Ja, da sind wir zusammengekommen und geblieben. Und haben drei Mädchen bekommen. Aber als die Mädchen Teenager waren, da habe ich schon manchmal gedacht, ich muss hier mal abhauen.“ Vier Frauen im Haus – da war ordentlich was los!

Liebevoll legt er den Arm um seine Frau. Gerne würden die beiden noch die Gnadenhochzeit erleben. 70 Jahre wären sie dann verheiratet. Und leben dann hoffentlich immer noch in der Hegelstraße. Beide schätzen die Geborgenheit und Ruhe ihrer Wohnung. „Jeden Tag um halb drei gönne ich mir hier auch ein Bierchen“, lächelt Erich Tiedtke schelmisch. „Ja, und ich trinke gerne nach dem Mittagessen einen Ouzo“, ergänzt seine Frau. Beide haben nur einen Wunsch: Noch lange gemeinsam in ihrer schönen Wohnung leben zu können.

Freikarten für die EN-Baskets zu gewinnen

Ursprünglich 1977 als Basketballabteilung der Turniergemeinde zur „Roten Erde“ 1848 Schwelm e.V. gegründet (heute RE Baskets Schwelm) sind die EN Baskets Schwelm nach wie vor stark in Schwelm verwurzelt. Mit der 2016 eröffneten Schwelm ArENa als neue Spielstätte sowie dem Wieder-Aufstieg in die ProB in der Saison 2016/ 2017 konnte das Team die regionale Ausrichtung auf den gesamten Ennepe-Ruhr-Kreis und angrenzende Städte ausweiten.

Gemeinsam mit starken Partnerunternehmen aus der Region engagieren sich die EN-Baskets neben den sportlichen Zielen besonders für die Förderung von Kindern und Jugendlichen. Ebenso beschäftigen sie sich nachhaltig mit dem Thema Inklusion.

Ein Fokus liegt in der Verknüpfung von Kontakten zur heimischen Wirtschaft, um beispielsweise junge Menschen auf dem Weg in den Beruf zu begleiten, sie in der Region zu halten und somit dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Ein ganz besonderes Erlebnis sind die Heimspiele der EN Baskets. Dank einer lautstarken Unterstützung der heimischen Fans wurde hier schon manches Spiel in den letzten Minuten gedreht und gewonnen. Um dieses Erlebnis auch Menschen zu ermöglichen, welche sonst nicht dabei sein könnten, stellt die Schwelmer & Soziale 20 x 2 Freikarten für jeweils ein Heimspiel zur Verfügung. Die Karten sind jeweils für ein Kind und einen Erwachsenen gedacht und beziehen

sich auf das Spiel am 14.12.2024 gegen BSW Sixers oder auf das Spiel am 01.02.2025 gegen die SBB Baskets Wolmirstedt.

Wer gewinnen möchte, meldet sich bis zum 15.11.2024 per E-Mail an info@schwelmer-wohnen.de. Danach erfolgt die Auslosung und die Benachrichtigung der Gewinner. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Das Team der EN-Baskets 2024/25

Abfall ist ein Wertstoff

Deshalb ist die Abfalltrennung so wichtig

Die großen Fahrzeuge der AHE kennt jeder. Das Entsorgungsunternehmen in der Region wurde 1991 durch die AVU und das Entsorgungsunternehmen Gerhard Heintke GmbH & Co gegründet. Daher leitet sich auch der Name ab: AHE = AVU + Heintke Entsorgung. Seit 2017 ist Johannes Einig Geschäftsführer der AHE GmbH. Abfall ist für ihn kein Müll, sondern ein Wertstoff. Den Spruch „Kommt doch sowieso alles zusammen und wird verbrannt“ kennt er – aber der ist sowas von falsch.

„Wir sollten Abfall trennen, weil es kein Abfall ist, sondern eine wertvolle Ressource. Es ist ein Wertstoff und je schlechter wir trennen, desto mehr Ressourcen verschwenden wir. Und das können wir uns nicht leisten. Wenn der Inhalt der gelben Abfalltonne beziehungsweise vom gelben Sack immer richtig befüllt wäre, dann wäre sein Inhalt zu einhundert Prozent recyclebar. Besonders heterogen ist noch der Restabfall in der grauen Tonne. Hier sprechen wir von 50.000 Gewichtstonnen pro Jahr im Ennepe-Ruhr-Kreis. Das entspricht pro Einwohner einer Menge von 160 Kilogramm pro Jahr. Allerdings besteht dieser Restabfall zu rund 70 Prozent aus Wertstoff. Das sage nicht ich, sondern das Umweltbundesamt. Weil Restabfall aber ein Überraschungspaket ist, kann man ihn nicht so einfach nutzen. Er wird verbrannt und das bedeutet, wir vernichten Wertstoffe. Umso wichtiger ist es, möglichst wenig Restabfall zu erzeugen. Und weil das so ist, kommt es darauf an, Abfall bereits am Entstehungsort richtig zu trennen“, sagt Johannes Einig. Denn: In die graue Restmülltonne wird oft noch Bioabfall befüllt. Deshalb hat man es beim Restabfall in der Substanz mit viel Feuchtigkeit zu tun. Man verbrennt also mit dem Restabfall Wasser – nicht logisch, oder?

Wenn man aber weiß, dass Abfall ein Wertstoff ist, dann geht man auch sorgfältiger damit um. Der Bioabfall beispielsweise wird in der Vergärungsanlage verarbeitet. Daraus wird Strom erzeugt. Wussten Sie, dass man mit einer Bananenschale bei 11 Watt 34 Minuten Licht erzeugen kann? Zweitens entsteht aus Bioabfall ein Düngemittel fast ohne Nitrate und ohne Schwermetalle – hervorragend für die Landwirtschaft und die Umwelt. Und drittens entsteht ein Kompost, der als Alternative für Stroh und Heu zur Auflockerung des Bodens beigemischt werden kann. Kreislaufwirtschaft pur! Wenn alle richtig trennen, reduzieren wir Kosten und tun was für die Umwelt. Ach ja, Abfall richtig trennen ist das eine. Manchmal kann man Abfall aber auch vermeiden. Beim Einkaufen zum Beispiel oder indem man etwas reparieren lässt und nicht gleich wegwirft. Doch was gehört wohin?

Stichwort Biotonne: Aus der Küche: Gemüse- und Obstreste, Kaffeesatz und Filter / Tee und Teefilter, Schalen von Süßfrüchten, Brotreste, Eierschalen, Nusschalen, verdorbene Lebensmittel, gekochte Speisereste, Knochen, Fleisch- und Fischreste, Wischtücher aus Papier. Aus dem Garten: Schnittblumenreste, Baum- und Strauchschnitt, Laub, Rasenschnitt, Wildkräuter, Blumenerde, Sägemehl und Holzwolle (unbehandelt)

Nicht in die Biotonne gehören kunststoffhaltige Wurstpelle oder Käserinde, Dosen, Gläser, Flaschen, Hochglanzpapier, Hausmüll, Windeln und Hygieneartikel, Plastikfolien, Staubsaugerbeutel und Asche.

In den **gelben Sack/gelbe Tonne** gehören grundsätzlich nur gebrauchte Verpackungen aus Metall, Kunststoff, Verbundstoffe und Naturmaterialien. Beispiele sind Joghurtbecher, Alufolie, Styroporverpackungen. Nicht in den gelben Sack/gelbe Tonne gehören Altkleider, CDs, Filme, Essensreste oder Papier wie Verpackungen oder Taschentücher. Denn: Papier gehört in die **Papiertonne**. Hygienepapiere und Papiertaschentücher gehören übrigens nicht in die blaue Papiertonne. Bei Taschentüchern handelt es sich um Hygienepapier aus Zellstoff, wie auch bei Servietten und Küchenrollen. Durch die „nassfeste“ Ausrüstung wird bei Hygienepapier die Auflösung erheblich verzögert und es ist daher nicht gut für das Papierrecycling geeignet. Pergament- und Backpapier kommen auch nicht in die Papiertonne. Aber Zeitungen und Schachteln schon. Glas gehört natürlich in den **Glasbehälter**. Und nur das, was dann noch übrig bleibt, das ist tatsächlich **Restabfall**.



Erreichbarkeit der Schwelmer & Soziale

Wir sind telefonisch für Sie da

Service-Point	02336 / 91 93 - 0
Montag	08.00 - 12.30 Uhr und 13.30 - 18.00 Uhr
Dienstag	08.00 - 12.30 Uhr und 13.30 - 16.00 Uhr
Mittwoch	08.00 - 12.30 Uhr und 13.30 - 17.00 Uhr
Donnerstag	08.00 - 12.30 Uhr und 13.30 - 16.00 Uhr
Freitag	08.00 - 12.30 Uhr

Besuchen Sie uns zu unseren Öffnungszeiten

(Bitte nach vorheriger Terminabsprache)

Montag	08.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 17.30 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	08.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 16.30 Uhr
Donnerstag	08.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 15.30 Uhr
Freitag	08.00 - 12.00 Uhr

Wichtige Notfall-Rufnummern

(außerhalb unserer Geschäftszeiten)

In dringenden Notfällen wenden Sie sich an ...

Gas-, Wasser- und Heizungsangelegenheiten

Firma Sporket	Telefon: 02336 / 23 79
Firma Wolf	Telefon: 02336 / 17 272

Rohrverstopfungen

Firma Sporket	Telefon: 02336 / 23 79
---------------	------------------------

Elektroangelegenheiten

Firma Wiemer	Telefon: 02333 / 72 773
Firma Hallepape	Telefon: 02336 / 14 028

nicht zu öffnenden Türen

Firma Schwelmer Schlüsseldienst	Telefon: 02336 / 12 157
---------------------------------	-------------------------



Ansprechpartner der Schwelmer & Soziale

VORSTAND

Uwe Fischer	0 23 36 / 91 93 - 52	info@schwelmer-wohnen.de
-------------	----------------------	--------------------------

VORSTANDSREFERENT

Marc Hager	0 23 36 / 91 93 - 58	m.hager@schwelmer-wohne.de
------------	----------------------	----------------------------

VORSTANDSSTAB

Nicole Brüggemann	0 23 36 / 91 93 - 52	n.brueggemann@schwelmer-wohnen.de
-------------------	----------------------	-----------------------------------

KUNDENSERVICE / SERVICE-POINT

Anna Plaszewski	0 23 36 / 91 93 - 0	a.plaszewski@schwelmer-wohnen.de
Andrea Schoeneweihs	0 23 36 / 91 93 - 0	a.schoeneweihs@schwelmer-wohnen.de

FINANZBUCHHALTUNG

Murat Celik	0 23 36 / 91 93 - 30	m.celik@schwelmer-wohnen.de
Sabine Mohr	0 23 36 / 91 93 - 32	s.mohr@schwelmer-wohnen.de

MITGLIEDERVERWALTUNG / MIETENBUCHHALTUNG

Deniz Celik	0 23 36 / 91 93 - 88	d.celik@schwelmer-wohnen.de
Sandra Huck	0 23 36 / 91 93 - 33	s.huck@schwelmer-wohnen.de

BETRIEBSKOSTEN

Annemarie Brokopp	0 23 36 / 91 93 - 84	a.brokopp@schwelmer-wohnen.de
Gabriele Hansch	0 23 36 / 91 93 - 31	g.hansch@schwelmer-wohnen.de

TECHNISCHE ABTEILUNG

Dirk Möller	0 23 36 / 91 93 - 10	d.moeller@schwelmer-wohnen.de
Annette Hasenack	0 23 36 / 91 93 - 22	a.hasenack@schwelmer-wohnen.de
Carmen Hillringhaus	0 23 36 / 91 93 - 20	c.hillringhaus@schwelmer-wohnen.de
Markus Lisowski	0 23 36 / 91 93 - 80	m.lisowski@schwelmer-wohnen.de
Emanuel Müller	0 23 36 / 91 93 - 21	e.mueller@schwelmer-wohnen.de
Lara Ruthenbeck	0 23 36 / 91 93 - 23	l.ruthenbeck@schwelmer-wohnen.de

VERMIETUNG / WOHNUNGSVERWALTUNG

Roland Kommerasch	0 23 36 / 91 93 - 40	r.kommerasch@schwelmer-wohnen.de
Tanja Engelsberger	0 23 36 / 91 93 - 53	t.engelsberger@schwelmer-wohnen.de
Renate Kumpmann	0 23 36 / 91 93 - 71	r.kumpmann@schwelmer-wohnen.de
Rebekka Ronsdorf	0 23 36 / 91 93 - 12	r.ronsdorf@schwelmer-wohnen.de

NEUBAU / MODERNISIERUNG

Daniel Rößler	0 23 36 / 91 93 - 27	d.roessler@schwelmer-wohnen.de
---------------	----------------------	--------------------------------